

Burgstall († 1343) und Konrad von Schenna († 1346) waren unter den zahlreichen Schiedsleuten dieses Ausgleichsvertrages, was auf eine Verankerung der Lösung beim Landesadel abzielte. Auch die Habsburger wurden in die neue Harmonie eingebunden. Ludwig verbündete sich im Mai 1339 erneut mit ihnen und ließ sich bevollmächtigen, Mißhelligkeiten zwischen ihnen und den Luxemburgern auszuräumen¹²⁰. Umfassend wurde die erreichte Situation abgesichert.

Die Konzeption des allseitigen Interessenausgleichs scheiterte an der Opposition Karls IV.¹²¹ Er war nicht bereit, die kaiserliche Mäßigung zu honorieren und die mit seinem Vater Johann vereinbarte Regelung mitzutragen. Damit entfernte er sich von Johanns Realitätsinn und untergrub die gerade gefestigt scheinenden Positionen seines Hauses, er läutete den Anfang vom Ende des luxemburgischen Tirol ein. In seiner späteren Autobiographie hat er versucht, das zu verschleiern und die 1340 aufkommende Unruhe im Lande, die durch seine und Johann Heinrichs ungeliebte böhmische Personalpolitik¹²² und die unfriedliche Haltung gegenüber dem Ausgleich mit dem Kaiser gleichermaßen hervorgerufen wurde, anders zu deuten. Er verknüpfte die Probleme einfach mit der motivisch vorverlegten Treulosigkeit der Gräfin Margarete gegen die Luxemburger und ihrer späteren wittelsbachischen Verheiratung und streute damit die Saat für die heute noch geltende Meinung. Bereits zu 1340 berichtet er von Umsturzplänen, die als Ziel die Vertreibung Johann Heinrichs und die Ehe Margaretes mit Ludwig dem Brandenburger, dem Sohn des Ba-

120) Urkunden vom 10. und 11. Mai 1339 (Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 3, ed. Franz MARTIN [1934] S. 114 Nr. 1141; Urkunden zur bairischen und deutschen Geschichte aus den Jahren 1256-1343, ed. Sigmund RIEZLER, Forschungen zur deutschen Geschichte 20 [1880] S. 233-275, hier S. 273 Nr. 41). – Vgl. auch die entsprechend gemäßigte Erneuerung des habsburgischen Bündnisses mit den Grafen von Görz vom 11. Dezember 1339 (HUBER, Vereinigung [wie Anm. 2] S. 151 Nr. 67). Siehe oben Anm. 104.

121) WEECH, Ludwig (wie Anm. 1) S. 74 f.; HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 29; SCHÖTTER, Johann (wie Anm. 69) S. 152 f.; RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 472; SPEVACEK, Karl (wie Anm. 100) S. 54; THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 326, 329; MENZEL, Johann (wie Anm. 1) S. 337. – Dominiert von Karl zeigte sich auch Johann Heinrich nicht konzessionsbereit, vgl. HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 33.

122) WEECH, Ludwig (wie Anm. 1) S. 79; HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 26 f.; RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 473; HAUG, Ludwig (wie Anm. 2) S. 263; HUTER, Tirol (wie Anm. 86) S. 375; WIDDER, Itinerar (wie Anm. 2) S. 58-61; HÖLZL, Freiheitsbrief (wie Anm. 2) S. 20.